

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 32 (1959)

Heft: 2

Artikel: Vom Winter zum Vorfrühling = From winter to early spring

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An einigen bis in den Vorfrühling hinein stark besuchten Winterkurorten und Sportzentren Graubündens hat sich der gesellige Brauch der «Schlitteda» erfreulicherweise zu erhalten vermocht. Solche lustigen Schlittenfahrten werden in Lenzerheide-Valbella im Februar jeden Mitt-

woch durchgeführt; in Celerina gibt es eine solche am 8. Februar. Nachdem man in Scuol im Unterengadin schon am 1. Februar den «Homstrom» verbrannt hat, leitet dann im ganzen Engadin am 1. März das Jugendfest «Chalanda Marz» wenigstens symbolisch den Frühling ein.

DAS LOB DES SKIWANDERNS

Es liegt in der Natur des Menschen, daß er nach Bequemlichkeit strebt und ein Ziel auf dem kürzesten und entsprechend angenehmsten Weg zu erreichen sucht. Das galt auch für uns Buben, als wir an der Seite unseres Vaters erstmals einige Skiferientage verbringen durften. Damals gab es noch die geradezu sensationelle Einrichtung des Funi Schlittens, mit dem man sich mühelos in die Höhe schleppen ließ. Für uns war es eine selbstverständliche Sache, daß wir jeden Tag zur Talstation des «Funi» hinübereilten, um möglichst rasch zum Ausgangspunkt der lockenden Abfahrt zu gelangen. Mit lebendigen Schilderungen und begeisterten Worten suchte uns der Vater vergeblich die Schönheiten des Skiwanderns zu zeigen und uns zu einer freiwilligen Tour zu bewegen. Uns Buben ging eben das «Funi» über alles. So geschah es denn, daß wir eines Morgens durch Vaters Donnerstimme «Tagwache!» aus dem Schlaf geweckt wurden. Im Zimmer brannte das Licht; draußen herrschte noch undurchdringliche Dunkelheit. «Wir machen eine Tour», lautete die lakonische Antwort auf alle Fragen. Eine Tasse Kaffee stärkte uns noch, ehe wir loszogen. Auf meinem Rücken baumelte der Gestellrucksack – «ein rechter Skitourist trägt einen Rucksack», hieß es nur. Unter einem funkelnden Sternenhimmel schnallten wir die Ski an, deren Laufflächen Vater kunstgerecht mit Klebfellen versehen hatte. Die bittere Kälte wollte uns den Atem rauben. Knirschend schoben sich die Ski über den harten, gefrorenen Schnee. Die Route führte mehr oder weniger längs des Funi-Tracés, in dem einsam und verlassen das Zugseil hing. Die Zickzackspur, die Vater anlegte, berührte «zufälligerweise» immer wieder die Funi-Schneise. Längst spürten wir die Kälte nicht mehr. Gleichmäßig

stiegen wir immer höher. Der anfängliche Unmut wich schließlich ehrlicher Freude, als wir bei Sonnenaufgang die Bergstation erreichten, den im Rucksack mitgebrachten Bergkäse, der noch nie so gut schmeckte, verspeisten und unsere Bretter für eine Abfahrt durch den Pulverschnee rüsteten. Mit einer schockartigen Radikalkur hatte uns Vater die Schönheiten eines Skiaufstieges vor Augen geführt und unsere einseitige Bähnlfahrerei gebremst.

Eines solchen «Schockes» bedürfte auch der moderne Skifahrer, der stundenlang vor den Bahn- und Skiliftstationen stehen bleibt, eine Ausrüstung besitzt, mit der er keinen normalen Schritt mehr tun kann und die Schönheiten des Winters auf der abgeseuerten Piste übersieht. Wir kennen die Argumente, die für die Verteidigung der modernen Auffassung vom Skisport vorgebracht werden. Es soll ja auch gar nicht der Sinn dieses Artikels sein, einseitig gegen Skilifts und Pistenfahrer zu wettern, sondern wir möchten lediglich versuchen, den Skifahrern als Ausgleich eine kleine Tour zu empfehlen. Wie wäre es, wenn wir uns beispielsweise vornehmen würden, nach den ausgiebigen Feiertagen nicht bis zum Mittag in den Federn liegen zu bleiben, sondern wieder einmal zu den in Vergessenheit geratenen Fellen zu greifen, ein Stück Speck und hartes Brot in den Rucksack zu packen und auf einer einsamen Spur im rhythmischen Gleichschritt zum nächsten Aussichtspunkt hinaufzusteigen? Das wäre doch ein besonders sinnvoller Start ins neue Jahr, der uns Befriedigung und bestimmt auch eine schöne Erinnerung verschaffen würde. Ich jedenfalls werde dieses Vorhaben ausführen und mich nachher wieder mit doppelter Freude vom Skilift emporschleppen lassen.

Karl Erb

La ville de Genève, qui rallie en hiver aussi bien qu'en toute saison un grand nombre d'hôtes et de visiteurs cosmopolites, aura beaucoup à offrir au cours du deuxième mois de l'année. L'Athénée, qui se distingue par une suite ininterrompue d'expositions d'art moderne, présentera du 7 au 26 février des œuvres de Charles Dufresne, qu'on n'aura jamais vues en si grand nombre en Suisse. Ce talentueux peintre français, qui a également exécuté à Paris d'importantes décorations murales et des projets pour les tapisseries d'Aubusson, a vécu de 1876 à 1938. S'écarter volontairement des grands courants de l'art contemporain, il a créé de grandes compositions figuratives d'une inspiration romantique, aujourd'hui plus justement appréciées que du vivant du peintre, lequel n'a d'ailleurs jamais prétendu à la célébrité et par deux fois a refusé son élection à la Légion d'honneur. — Parmi d'autres manifestations genevoises dignes d'intérêt, signalons une exposition de céramique moderne suisse, en la Salle des Casemates, les représentations du célèbre Ballet du Grand Opéra de Paris, les 8 et 9 février, ainsi que les concerts des «Virtuosi di Roma» (16 février) et de l'Orchestre de Chambre de Toulouse, le 19.

LE THÉÂTRE FRANÇAIS

Les excellentes troupes itinérantes des Galas Karsenty et des Productions Georges Herbert nous reviennent fidèlement, toujours avec de nouveaux et intéressants programmes. Les unes ou les autres donneront des représentations à Bienne les 2 et 9 février, à La Chaux-de-Fonds les 3, 11 et 25, à Fribourg le 18, à Lausanne les 5, 7 et 8, à Montreux le 5, à Neuchâtel les 3, 4 et 9 et 10, et à Vevey le 19 février. En outre, la compagnie théâtrale «Le Grenier de Toulouse» se produira le 1^{er} février à Montreux et le 3 au Locle, tandis que les «Spectacles Barré-Borelli» joueront le 28 à Baden.

◀ *Skiwanderung über Adelboden im Berner Oberland. Photo Walter Studer, Bern*
Excursion à ski au-dessus d'Adelboden, dans l'Oberland bernois.
Gita sciistica ad Adelboden nell'Oberland bernese.
Cross-country ski excursion above Adelboden in the Bernese Oberland.

FROM WINTER TO EARLY SPRING

The «Schlitteda» or sledging party is a convivial custom which has fortunately survived in some of the winter resorts and sports centres of the Grisons, where visitors continue to crowd the hotels until early spring. There will be jolly sledging parties at Lenzerheide-Valbella every

Wednesday in February and at Celerina on 8th February. After the winter bogy called the «Homstrom» has been burnt at Scuol in the Lower Engadine on 1st of the month, the children's festival known as the «Chalanda Marz» will usher in spring—at least symbolically—throughout the Engadine on 1st March.